

daß der Fundort der vielen und guten Citate genau angegeben wäre, Seite 7 IV muß es heißen: die „nachfolgenden“ statt „vorstehenden“.

Kastelruth (Tirol).

Anton Egger, Decan.

- 42) **Die letzten Dinge des Menschen.** Fastenpredigten von Dr. H. Rütjes, Pfarrer. Paderborn. Ferdinand Schöningh. Preis M. 1.10 = fl. —.66.

Nach der Mahnung des heiligen Geistes sollten die letzten Dinge immer dem Menschen vor der Seele stehen. Deshalb ist es begreiflich, daß dieses Thema in den Predigtwerken oft und oft wiederkehrt. Auch das vorliegende Werklein dient dem gleichen Zwecke. Die Ausführungen sind gut, oft dramatisch dargestellt und durch packende Beispiele erläutert. Da wir dem leichtlebigen Völklein oft diese Wahrheiten vorhalten müssen, empfiehlt sich hiezu dieses Büchlein aufs Beste.

Franz Hiptmair.

- 43) **Dr. Albert Stöckl**, Domcapitular und Lycealprofessor in Eichstätt. Eine Lebensskizze, verfaßt von einem seiner Schüler. Mainz. Verlag von Frz. Kirchheim. 1896. pag. 72. Preis M. 1.20 = fl. —.72.

Mit Dr. Stöckl sank am 15. November 1895 ein Mann von der größten Bedeutung für die Philosophie ins Grab. Er hat das große Verdienst, die Schein-Philosophie aus den Bildungsanstalten der Priester verdrängt zu haben; aber auch in anderen Kreisen, selbst an Hochschulen, ist sein Einfluss nicht zu verkennen. Hervorgegangen aus einem armen, einfachen Hause, als der Sohn des Lehrers von Möhren bei Treuchtlingen (am 15. März 1823), blieb der Grundzug seines Charakters Bescheidenheit; fern war von ihm jeder Wissensstolz und jeglicher Prunk mit Gelehrsamkeit. Eine seltene geistige Kraft wohnte bei ihm in einer seltenen körperlichen Nüchternheit. Wie schon als Student, so war er später als Lehrer die Zierde des Lyceums von Eichstätt. Nachdem er einige Jahre in der Wallfahrtskirche zu Wendling gearbeitet hatte, betraute ihn Bischof von Dettl am 18. October 1850 mit dem Lehramte der theoretischen Philosophie. Im Jahre 1861 wurde er zur Anerkennung seiner Verdienste zum bischöflich-geistlichen Rath ernannt. Als an der Akademie in Münster der berühmte Dr. Clemens gestorben war, wurde er 1862 sein Nachfolger. Mit schwerem Herzen verließ Stöckl seine traute Studierstube. In Münster entstand als Frucht seines immensen Fleißes (1864—66) seine dreibändige Geschichte der Philosophie des Mittelaltars. Nach deren Vollendung begann er die Herausgabe seines Lehrbuches der Philosophie, welches im Jahre 1892 bereits die siebente Auflage erlebte. Aber die geistigen Kämpfe über die Unfehlbarkeit des Papstes, die er als christlicher Philosoph vertheidigte, vertrieben ihn aus Münster und so wurde Stöckl im Jahre 1871 als einfacher Landpfarrer von Simpertshausen investiert. Am 7. März 1872 wurde er zum Domcapitular in Eichstätt ernannt. Als solcher konnte er nun weitere 23 Jahre nach Herzenslust seiner Philosophie leben. Mit Freude bestieg er wiederum den Lehrstuhl.

Stöckl brachte mit unermüdelichem Eifer die Grundsätze der mittelalterlichen Philosophie wieder ans Licht und bildete die christliche Philosophie auf Grund der Errungenschaften, der neueren Wissenschaften weiter aus. Er war ein Anhänger des hl. Thomas, folgte ihm aber nicht in allen

Stücken. Sehr dankbar wird ihm die christliche Welt auch für seine Erziehungslehre sein.

Die Lebensskizze ist von einem seiner Schüler in Liebe und Wärme geschrieben, die Darstellung einfach, wie der Charakter des großen Verstorbenen. So bildet das Büchlein für alle eine ruhige, angenehme, sehr belehrende Lectüre, für seine Schüler aber eine stete Erinnerung.

Amberg.

Dr. Math. Högl, Militärprediger.

- 44) **Pädagogische Jahresrundschau 1995.** Auf Grund der kathol. Fachpresse bearbeitet von Josef Schiffels, Lehrer. III. Jahrg. Paderborn, Schöningh, 1896. 8°, 254 S. Preis M. 2. — = fl. 1.20.

Lehrer Schiffels, selbst ein bedeutender pädagogischer Schriftsteller, bietet uns in diesem interessanten Buche ein Bild der äußeren und inneren Entwicklung des Volksschulwesens in Deutschland, der verschiedenen Strömungen, die sich bezüglich der Schule sowohl in den regierenden Stellen und in den Volksvertretungen, als auch in den Kreisen der Lehrerschaft selbst zur Zeit geltend machen, und referiert über die Besprechungen, welche allgemeine und besondere Schul- und Unterrichtsfragen von Seiten der Fachmänner erfuhren, mit jedesmaliger Angabe der neuesten darauf bezüglichen Literatur. Wir halten die Rundschau für eine recht dankenswerte Arbeit, welche die Theilnahme nicht bloß der Schulmänner, sondern auch aller jener verdient, die sich für Schulunterricht und was damit im Zusammenhange steht, interessieren und in diesen Fragen sich auf dem Laufenden halten wollen.

Kastelruth.

Anton Egger, Decan.

- 45) **Handbüchlein der Erzbruderschaft der Ehrenwache des heiligsten Herzens Jesu.** Für Oesterreich-Ungarn canonisch errichtet in der Kirche des heiligsten Herzens Jesu, Wien III/3, Kennweg 31. Mit fürsterzbischöflicher Approbation. Selbstverlag der Erzbruderschaft. 74 Seiten. Preis 20 fr. — 40 Pf.

Die größere Ausgabe dieses Handbüchleins ist um den Preis von 1 fl. 20 fr. ö. W. zu haben. Zugabe zu diesem Büchlein sind die 33 Monatsübungen, der Aufnahmeschein und die Ehrenwachemedaille. Die canonische Errichtung der Erzbruderschaft der Ehrenwache für ganz Oesterreich-Ungarn im Sacré Coeur-Kloster in Wien machte die Herausgabe dieses Handbüchleins nöthig. Vorauszgeschickt ist eine kurze Geschichte der Entstehung und Ausbreitung der Bruderschaft. Es folgt die Organisation der Erzbruderschaft. Im 2. Theile sind schöne Andachtsübungen zu Ehren des allerheiligsten Herzens Jesu. Das Bruderschaftslied und das Herz Jesu Bundeslied bilden den Anhang. Wer immer die Ehrenwache einführen will, wird dieses Büchlein, das die Doll'sche Druckerei Austria nett ausgestattet hat, nicht entzathen können.

Wien, Pfarre Altlerchenfeld.

Karl Kraja, Coop.

- 46) **Paulinus II., Patriarch von Aquileja.** Ein Beitrag zur Kirchengeschichte Oesterreichs im Zeitalter Karls des Großen von Dr. Karl Giannoni. Wien, Verlag bei Mayer & Co., 1896. 8°. (126 S.) Preis fl. 1.20 — M. 2.40.

Der Inhalt des Werkes ist sehr reichhaltig. Das Buch handelt zuerst über Paulinus II. Leben bis zu seiner Erhebung zum Patriarchen, dann von der Stellung des Patriarchates von Aquileja zum Patriarchat von Grado, bespricht ferner die Metropole Aquileja als solche und die